

sondern auch Tartini selber im S. 133 der vorliegenden Ausgabe abgedruckten Brief vertreten wird.

Anhand dieser wenigen Proben wird klar: die Bemühungen um einen authentischen Text und ein klares Verständnis der Tartinischen Verzierungslehre sind noch nicht abgeschlossen; doch ist durch Jacobis verdienstvolle Leistung eine empfindliche wissenschaftliche Lücke auf die heute bestmögliche Weise geschlossen worden.

Paul Brainard, Waltham

Domenico Zipoli: Sonate d'Intavolatura per Organo e Cimbalo. Orgel- und Cembalowerke, nach dem Urtext hrsg. von Luigi Ferdinando Tagliavini. 2 Bde. Heidelberg: Süddeutscher Musikverlag Willy Müller, 1959. XXVII und 37, VIII und 31 S.

Die *Sonate d'Intavolatura per Organo e Cimbalo* (1716) von Domenico Zipoli gehören zweifellos zu den bedeutendsten Werken für Tasteninstrumente aus dem frühen 18. Jahrhundert. Die hohe Wertschätzung der Sammlung bezeugen nicht nur die zeitgenössischen Londoner Nachdrucke und die Übernahme besonders der fugierten Sätze in zahlreiche handschriftliche und gedruckte Anthologien bis in die Gegenwart hinein, sondern auch die vollständigen Neudrucke in A. Farrencs *Trésor des Pianistes* (Bd. XV) und in A. Tonis *Classici della Musica Italiana* (1919), die heute höchstens noch in Bibliotheken greifbar sind. Tagliavinis Neuausgabe wird allen Ansprüchen einer wissenschaftlichen Edition gerecht und wendet sich zugleich an den praktischen Musiker. Sie basiert auf dem Originalstich, dessen Titel- und Widmungsseite im Faksimile wiedergegeben sind, und zieht auch die Lesarten der Nachdrucke von John Walsh zu Rate.

Besonderes Interesse verdient das Vorwort. Hier hat der Hrsg. teils aus neueren, jedoch meist nicht in speziell musikwissenschaftlichen Publikationen abgedruckten Arbeiten, teils durch eigene Forschungen ein Lebensbild des Komponisten entworfen, von dem bisher nur wenige Einzelheiten bekannt waren. Danach hat der am 16. Oktober 1688 in Prato geborene Domenico Zipoli zunächst in Florenz (bei G. M. Casini?) und Bologna (bei L. Vannucci), dann bei A. Scarlatti in Neapel und schließlich bei Bernardo Pasquini in Rom studiert. Als Organist an der Kirche Il Gesu veröffentlichte er 1716 das vorliegende Werk

und begab sich kurz darauf nach Sevilla, um als Kleriker in die Gesellschaft Jesu einzutreten. Im folgenden Jahre reiste er nach Paraguay, einer Missionsprovinz der Jesuiten, betrieb später theologische und philosophische Studien in Córdoba und starb, als Komponist und Organist bis nach Südamerika bekannt, noch vor der Priesterweihe am 2. Januar 1726. Durch diese Ergebnisse ist das Problem der möglichen Identität von Zipoli und Corrette, hervorgerufen durch eine Pariser Ausgabe *Pièces d'Orgue* unter Zipolis Namen, endgültig gelöst.

Da über Zipolis Instrument in der Kirche Il Gesu keine näheren Nachrichten vorliegen, teilt der Herausgeber die Disposition der vom gleichen Orgelbauer (Wilhelm Hermans) errichteten Orgel in Pistoia mit und gibt für die Ausführung der Stücke wertvolle, auf historische Studien und praktische Erfahrungen gegründete Ratschläge. Der Notentext, in dem die spärlichen Zutaten des Herausgebers gekennzeichnet sind, zeichnet sich durch den sauberen und übersichtlich angeordneten Stich aus. Dem Errata-Verzeichnis zu Bd. II seien noch folgende Ergänzungen beigefügt: S. 3, T. 41 fehlt die Achtelpause hinter *d'*; S. 6, T. 10 fehlt der Verlängerungspunkt hinter der Sechzehntelnote *e''*; S. 11, T. 16 könnte an Stelle der 1. Baßnote *e* besser *es* gespielt werden; S. 22, T. 15 fehlt der Verlängerungspunkt hinter der Viertelnote *c*. — Es ist zu wünschen, daß noch weitere Werke altitalienischer Orgelkunst in Neuausgaben von ähnlicher Qualität erscheinen.

Friedrich W. Riedel, Kassel

Mitteilungen

Der Ehrenpräsident der Gesellschaft für Musikforschung, Professor Dr. Friedrich Blume, ist von der International Dolmetsch Foundation, Haslemere, Surrey, zum Governor gewählt worden.

Professor Dr. Knud Jeppesen, Risskov, wurde zum ausländischen Mitglied der Accademia Nazionale dei Lincei, Rom, gewählt.

Am 5. September 1963 feierte Professor Dr. h. c. Otto Erich Deutsch, Wien, seinen 80. Geburtstag. In einer Feierstunde der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg wurde dem Jubilar die Ehrenmitgliedschaft dieser Institution verliehen und ihm

gleichzeitig eine im Bärenreiter-Verlag erschienene Festschrift überreicht.

Seinen 70. Geburtstag beging am 11. Juli Prof. Dr. Arnold Schmitz, Mainz.

Am 1. Juli 1963 feierte Prof. Dr. Marius Schneider, Köln, seinen 60. Geburtstag.

Dr. Walter Blankenburg, Schlüchtern, feierte am 31. Juli seinen 60. Geburtstag.

Professor Dr. Walter Wiora, Kiel, hielt während seiner Tätigkeit als Visiting Professor an der Columbia University New York im Frühjahr 1963 Gastvorträge an den Universitäten Princeton, Yale, Cornell University, Notre Dame University, University of Chicago und in der New Yorker Ortsgruppe der American Musicological Society.

Der Bundespräsident der Republik Österreich hat Universitätsdozent Dr. Othmar Wessely mit Entschliebung vom 31. Mai 1963 zum außerordentlichen Professor für Musikwissenschaft an der Universität Graz ernannt.

In der Philosophischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin hat sich am 12. Dezember 1962 Dr. Dieter Lehmann für das Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet: *Nikolai Dilezki und seine „Musikalische Grammatik“ (1681) in ihrer Bedeutung für die Geschichte der russischen Musik.*

Das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Kiel veranstaltet mit Unterstützung des Bundesinnenministeriums und der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung vom 21. bis 23. Oktober 1963 unter der Leitung von Professor Dr. Walter Wiora eine Tagung über norddeutsche und skandinavische Musik.

Als bisheriges Ergebnis der Vorarbeiten für das *Internationale Quellenlexikon der Musik (RISM)* sind jetzt die Kataloge von über 500 Fundorten an gedruckter Musica practica und von ca. 120 Fundorten an Manuskripten aus 20 Ländern der Erde (insgesamt 90 000 Titelaufnahmen) vereinigt worden. Eine Liste dieser Bibliotheken und Archive nebst der Adressen der Länderzentralen ist als Mikrofilm zum Preise von DM 2.20 (zuzüglich Porto) erhältlich. Bestellungen sind an den Leiter des Zentralsekretariats für das Internationale Quellenlexikon der Musik (alphabetische Reihe), Dr. F. W. Riedel, Ständeplatz 16, 35 Kassel, Deutschland, zu richten.

Berichtigungen.

Zu dem Aufsatz von Ursula Günther, *Das Ende der ars nova* in Heft 2 dieses Jahrgangs ist als Faksimile-Tafel durch ein drucktechnisches Versehen das ganze Blatt 25 v aus Chantilly 1047 statt des auf S. 108—109 besprochenen Ausschnittes beigegeben worden. Im zweiten Werk der Faksimile-Seite sind die im Original roten Noten durch eckige Klammern bezeichnet.

In dem Aufsatz von Ernst Apfel, *Spätmittelalterliche Klangstruktur und Dur-Moll-Tonalität* in Heft 2 dieses Jahrgangs ist zu berichtigen: S. 155 Zeile 12 ist verstellt und muß auf Zeile 22 folgen („dies gilt auch für folgende Klangverbindungen . . .“). S. 156 vorletzte Zeile lies: „dies alles nur als kleiner Ansatzpunkt zu Problemen . . .“.

In dem Aufsatz von Richard Schaal, *Georg Willers Augsburger Musikalien-Lagerkatalog von 1622* in Heft 2 dieses Jahrgangs ist auf S. 135 nach Zeile 9 der Punkt zu streichen.